

Raumgreifender Ausdruckstanz

Zweite Auflage des Tanzfestivals im Kulturraum Rosenhof / Als Forum für neuen Tanz etabliert

Tegernau-Schwand (js). Ohne Tanz gehts nicht im Rosenhof. Jetzt gab es so etwas wie eine zweite Auflage des Tanzfestivals vom vorigen Jahr: Mit den „Internationalen choreografischen Abenden für modernen und zeitgenössischen Tanz“ hat sich der Kulturraum in Schwand endgültig als ein Forum für innovativen neuen Tanz etabliert. „Festival“ hat es die Veranstalterin nicht genannt, weil es in diesem Sommer noch ein richtiges Theaterfestival geben wird.

Nach der erfolgreichen Premiere im vorigen Jahr stand fest, dass der Tanz die sommerlichen Veranstaltungen im Kulturraum Rosenhof immer begleiten soll. Tanz zieht sich wie ein kleiner roter Bewegungsfaden durchs Programm. Man kann da oben in der alten Scheune, die dieses Jahr ganz anders aussieht, wie ein richtiger kleiner Theaterraum – sie wurde renoviert und bekam einen neuen Holzboden –, in sechs markanten Choreografien die verschiedenen Arten erleben, sich zu bewegen. Das ist jedes Mal neu und spannend zu erleben, welche Schulen für zeitgenössischen Tanz und Improvisation es gibt.

Der Modern Dance scheint geprägt von verschiedenen Einflüssen der modernen Tanztechniken. Vieles ist Tanztheater, wie die interessante Choreografie des ehemaligen Pina-Bausch-Tänzers Daniel Condamines „Aus der Haut“. Der Tänzer und Choreograf lässt sich vom Menschen in der Natur inspirieren. Halb nackt tritt er an. Er kauert auf dem Boden, geht in die Vertikale und dann in den Raum über. In seinem eindrucksvollen Solo werden die Körperglieder zu Ästen, die Haut zur Baumrinde. Mit den Ästen baut er ein Zelt, stellt einen Baum dar, mal sieht es aus, als würde er sich ein Boot bauen. Das war schon raumgreifender Ausdruckstanz, auch ein bisschen naturmystisch. Condamines führt in seinem Stück die Balance zwischen Muskelanspannung und Körpergefühl vor. Bei ihm konnte man die Einheit zwischen Dynamik, Rhythmus, Harmonie, von Anspannung und Entspannung, Kontrolle über Bewegung und Balance, Freiheit in der tänzerischen Bewegung erleben. Aber auch in den anderen Choreografien gab es diese bewusste Arbeit mit dem



Moderner Tanz im Kulturraum Rosenhof i Schwand: Spannende Paar-Tänze wie der von Virginia Heinen und Enrico Tedde machten die beiden internationalen choreografischen / ende zu einem Tanzerlebnis. Foto: Jürgen Scharf

Körper in verschiedenen Dance pieces zu sehen. Eine ganz irre Art von größtmöglicher Freiheit und Fluss in den Bewegungen führen der Choreograf Ben Riepe und sein Partner Carlos Maria in dem preisgekrönten Tanzstück „alpha beta“ vor. Ekstatische Körper sind hier in Bewegung: wilde Kopfdrehungen bis hin zu spastischen Zuckungen – ein einziges über den Boden Robben, Aufbäumen und Fallen! Diese Choreografie war sicher die spektakulärste an den beiden gut besuchten Abenden im Rosenhof. Eine vom Butol-Tanz inspirierte Tanztechnik hat die Spanierin Marta Muinos, die man schon von der letztjährigen Begegnung in bester Erinnerung hatte. Mit ihrer Choreografie „Waiting“ übertraf sie sich einmal mehr

was die Arbeit mit Gestik, Mimik und Theatralik im modernen Tanz betrifft. Wie eine kalkweiß geschminkte Puppe steigt sie aus einer Kiste, bewegt sich marionettenhaft: Von der Bewegungsqualität und Körperbeherrschung her war das sehr gekonnt. Zudem nahm diese ausdrucksstarke Tanz-Szene Bezug auf eine bekannte Kalendergeschichte von Johann Peter Hebel vom „Unverhofften Wiedersehen“. Aber es gab noch weitere hochkarätige Tanzstücke zu bewundern, zum Beispiel das Duostück „Beziehungsweise“. Nach dem Auftreten von Enrico Tedde und Virginia Heinen war der ganze Tanzboden mit Tüchern und Klamotten übersät – wie ein Schlachtfeld nach einem Ge-

schlechterkampf. Da wurde eine „Beziehungskiste“ tänzerisch durchlebt. Zur Musik von Cesaria Evora reißt sich Brigitte Stemmler in ihrem Solo „transform rouge“ ihren Hosenanzug vom Leib und tanzt in lasziven roten Dessous einen Befreiungstanz mit lauten Atemgeräuschen: ein emanzipatorischer Frauentanz. Den ganz anderen Tanz einer Frau führt die Hausherrin Pilar Buira i Ferre in ihrer neuen Choreografie „encore un moment“ vor. Es ist der Tanz der kleinen Gesten und großen Leidenschaften, von zart gefühvoll bis sehnsüchtig mit dem später dazutretenden männlichen Tänzer. Es gab also viele solcher interessanter Tanzmomente, unterstützt von effektvoller Licht- und Tontechnik.